

Er begleitete uns zur Bahn.- Wir nahmen herzlich abschied; er war wegen des Telegramms etwas verlegen; hatte sich zu O. geäußert, er fürchte nur auch mich zu verlieren er werde auch im Feuill. das Stück scharf ablehnen.

- Abfahrt.- Verstimmung, die besser wurde.

10/3 Ankunft Wien. Gleich zur Probe ins Volksth. Leb. Std. War entsetzt. Umbesetzung etc.- Bis 4.- Abd. O.- Gust. Schwarzkopf kam.- Über Paul G., über Hugo.- Anlässlich Paul G. hatte man wieder gesagt: „Wie schrecklich muss das gewesen sein, wenn der beste Freund so schreibt!-“

11/3 Probe. Besser.- Las Nachm. die Briefe P. G. über Bea. aus dem Jahr 1900, die sehr entzückt lauten. Ärgere mich nun doch ein wenig, dass er aus Motiven, die ihm selbst nicht bewußt sind, alles von mir ablehnt - sobald er daran ist, sich oeffentlich darüber auszusprechen.- O. bei mir.

- Symph. Conc. Bei Salten in der Redaction.

12/3 Vorm. Probe.- Schmierverhältnisse.- Nachm. Arth. Klein; Bilder seines Bruders zum Reigen, die ich ablehne.

- Bei O. Sie verstimmt; ihrer „Stellung“ wegen; sie ärgert sich kindischer Weise, dass z. B. Hel. sie nicht zu Besuchen auffordert etc.; mich ärgerts, dass ich mich nun auch noch durch solche Dinge verstimmen lassen soll.-

Die Kritiken über Bea. Recht absprechend, die meisten mich in „meine Grenzen“ zurückweisend. Obwohl ich im ganzen ziemlich gleichgiltig gegen diese Dinge geworden bin; meine Laune wird nicht gefördert.- Empfinde es mit Unbehagen, dass ich nun auch schreiben soll, um . . . zu erwerben.

13/3 „Generalprobe“. Miserabel.- Bei Helene, die krank zu Bett liegt. Dann bei O. woselbst Fr. Rothenstein. Sie erklärte, ich müsse P. G. „ins Gesicht spucken“, hat ihm einen Brief geschrieben, „Neid etc.“.- Beer-Hofmann fand das Telegramm Leo Vanjung gegenüber feindselig.-

Mit O. allein wieder ein schweres düstres Gespräch. Sie fühlt, dass sie mein Leben bedrückt, belastet.- Ich sage ihr, was mich zumeist stört, ist ihre „Ungeduld“, ihr schon Etwas sein wollen, dieses Niezufriedensein. Dann, in Hinsicht auf die Zukunft: meine Chancen sind wie immer sichs weitergestaltet schlecht: ihr folgen, wenn sie irgendwo ein Engagement annimmt; ihr Bühnenleben als Gatte mitmachen - daheimbleiben und sie allein lassen - oder es miterleben, dass nichts aus der Carriere wird. So kann ich nicht ruhig in die Zukunft